

Bern, 29. Januar 2010

Medienmitteilung

57. Weltlepratag am 31. Januar 2010

Ist Lepra nicht auszurotten?

17 Länder mit mehr als 1000 neu entdeckten Leprakranken – das ist das Resultat der aktuellsten Erhebung der Weltgesundheitsorganisation, total auch weiterhin 250'000 registrierte Neuerkrankungen pro Jahr. Für eine Krankheit, die es zwar seit Tausenden von Jahren gibt, die aber seit 30 Jahren heilbar ist, immer noch viel zu viel. Warum lässt sich Lepra trotz aller Anstrengungen, die Hilfswerke wie FAIRMED unternehmen, nicht ausrotten?

Nachdem sich die offiziellen Leprazahlen in den 90er und frühen 2000er kontinuierlich nach unten bewegt haben, stagnieren sie seit einigen Jahren und gehen nicht weiter zurück. Unbekannt bleibt dabei die Dunkelziffer der tatsächlichen Ansteckungen, weil das sogenannte «Eliminationsziel» der WHO einige staatlichen Programme ermutigt, wegzuschauen. Der oft gehörte Wunsch, die Lepra vollständig auszurotten, scheint unerreichbar zu sein. In der Schweiz ist diese Krankheit durch die Verbesserung der Lebensumstände verschwunden, in Ländern wie Indien hält sie sich aber hartnäckig trotz der Anstrengungen von Regierung, Pharmafirmen und Hilfswerken.

Lepra findet sich dort, wo es Armut gibt – wo Menschen eng zusammenleben, unter unhygienischen Bedingungen leben müssen, wo sie mangelernährt sind. Für FAIRMED bedeutet dies, dass längerfristig nur die allgemeine Verbesserung der Lebenssituation der Menschen und ein rascher und qualitativ angemessener Zugang zu Gesundheitsdiensten zu einer nachhaltigen Reduktion der Leprazahlen führen wird. Armut bekämpfen heisst Gesundheit fördern und damit auch Lepra zurückdrängen und besiegen.

Im vergangenen Jahr feierte unser Hilfswerk das 50-Jahres-Jubiläum und taufte sich neu: Von Leprahilfe Emmaus Schweiz zu FAIRMED. Der neue Name drückt aus, dass es nicht mehr nur um die Bekämpfung der Folgen einer einzigen Krankheit geht, sondern darum, die Gesundheitssituation armer Menschen weltweit zu verbessern. Dass dies ein Anliegen ist, das auch von den Gönnerinnen und Gönnern von FAIRMED unterstützt wird, zeigt sich daran, dass FAIRMED auch im 2009 wiederum höhere Spendeneinnahmen verbuchen konnte als im Vorjahr.

Weitere Informationen bei:

FAIRMED – Gesundheit für die Ärmsten

René Stäheli, Geschäftsführer

Tel. 031 311 77 97

rene.staeheli[at]fairmed.ch

Liliane Egli, Kommunikation

Tel. direkt 031 310 55 65

liliane.egli[at]fairmed.ch

Bildmaterial finden Sie unter www.fairmed.ch/fm/d/5_medien.php.

Mit dem Passwort buruli06 können Sie diese herunterladen.